

# UFA-Schlager treffen auf Jazz

Das Markus Stoll Trio stellt neue CD „Irgendwo auf dieser Welt“ vor

Deutsche Schlager der 1920er und 30er Jahre haben der Trompeter Markus Stoll und sein Trio jetzt in verjazzter Form auf CD gebracht. Im ausverkauften kleinen Saal der Tuva Trier stellten sie „Irgendwo auf dieser Welt“ in einem stimmungsvollen Konzert vor.

Trier. (ae) Titel wie „Für mich soll's rote Rosen regnen“, „Kann denn Liebe Sünde sein“ oder „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ sind durch Marlene Dietrich, Zarah Leander oder Hildegard Knef zu Klassikern geworden, die man einfach im Ohr hat. Genau sie und eine Reihe anderer berühmter Melodien aus der gleichen Entstehungszeit haben der Trompeter Markus Stoll und seine Trio-Kollegen Ralf Bach (Piano) und Stefan Zawar-Schlegel (Kontrabass) in ein zeitgemäß-jazziges Gewand gepackt und im Trierer Label „portabile“ unter dem Titel „Irgendwo auf dieser Welt“ veröffentlicht.

Swing, Groove und eine nostalgische Note

Das Release-Konzert in der Tuva Trier erweist sich als eines der harmonischen, gepflegten und gefühlvollen Töne. Durch die sparsame Besetzung mit drei akustischen Instrumenten haben vor allem ruhigere Titel eine geradezu intime Wirkung. Im Zentrum der überwiegend von Ralf Bach arrangierten Schlager-Neuinterpretationen stehen stets die Originalmelodien, von Stoll



Seine neue CD mit jazzigen Arrangements von deutschen Schlagern stellte Trompeter Markus Stoll, hier mit Esther Borkam und Bassist Stefan Zawar-Schlegel, in der Tuva Trier vor. TV-Foto: Anke Emmerling

mit weichem Ansatz sanft auf Trompete oder Flügelhorn zitiert. Die Verwendung eines Dämpfers, der für leicht bleichigen Klang sorgt, verleiht oft eine an die Originale erinnernde nostalgische Note. All das wird vor allem von Ralf Bach und Stefan Zawar-Schlegel durch Improvisationen aufgelockert, die den melodischen Gesamteindruck jedoch nicht verfremden.

Schwungvoll wird es, als der

auch auf der CD vertretene Oliver Pohles als Gast dazu stößt und das Trio um Schlagzeug und Gesang ergänzt. Daraus entstehen einige sehr schön swingende und groovende Nummern, zum Beispiel „In der Nacht ist der Mensch nicht gern allein“ mit einem Rhythmus, der an „Take Five“ erinnert.

Gegen Ende kommt auch noch ein weiblicher, ebenfalls an der Aufnahme beteiligter Gast dazu,

die Chanson-Sängerin Esther Borkam. Sie lässt optisch und stimmlich nicht nur den Glanz der UFA-Diven aufleben, sondern zaubert in „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn“ auch eine Vision davon, wie interessant eine Begegnung von Zarah Leander mit dem Jazz hätte ausfallen können. Das, wie auch die Begegnung des Stoll-Trios mit den alten Schlagern insgesamt kommt beim Publikum gut an.